Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. C. F. Liebscher in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 594

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anbei auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 25. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Politische Uebersicht.

Posen, 25. August.

Verschiedene englische Blätter besprechen die Uebernahme der Regierung in Koburg durch den Herzog von Edinburg. Der liberale „Daily Chronicle“ glaubt, daß es ihm schwer fallen werde, sich das volle Vertrauen seiner neuen Landesangehörigen zu erwerben; sein Sohn, der durch seine Erziehung und militärische Ausbildung genügend germanisirt worden sei, würde als Nachfolger seines Großonkels angenehmer gewesen sein. Auch die „Times“ glaubt, daß der Herzog wegen seiner englischen Erziehung einen gewissen Widerstand zu überwinden haben werde, aber seine Erziehung werde ihm auch helfen, die entstehenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen.

Gegen die Bestrebungen auf Errichtung von Mädchengymnasien bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen wahrscheinlich mit dem Ursprungsattest „Kultusministerium“ versehenen Artikel, dessen Schlußsätze also lauten:

„Unsere gesellschaftlichen Verhältnisse haben dahin geführt, daß auch die Frauen und Mädchen der höheren Stände des selbständigen Erwerbes nicht mehr entbehren können; die Wittwen und Töchter der Beamten, der Prediger, der Aerzte, der Lehrer haben in dem Unterrichte einen wirksamen Schutz gegen die Verarmung gefunden, welcher sie sonst anheimgefallen wären. Da die Ausübung dieser und ähnlicher Berufsarten durch Frauen auch zum Wohle der bürgerlichen Gesellschaft gereicht, so ist in der Ordnung des Schulwesens zur Vorbildung der Frauen für solche Berufsarten die ausreichende Gelegenheit zu bieten. — Es stellt sich ein unabweisbares Bedürfniß nach höheren Mädchenschulen heraus, welche sich in ihrer Art ebenso von den niederen unterscheiden, wie die höheren Schulen für die männliche Jugend in der ihrigen, das heißt nach Schulen, welche der heranwachsenden weiblichen Bevölkerung dasjenige Maß allgemeiner wissenschaftlicher Bildung gewähren, für welches sie, nach ihrer natürlichen Anlage und ihrem Alter, überhaupt empfänglich ist. Ist die Unterrichtsverwaltung durchaus geneigt, hier das denkbar Mögliche zur Förderung berechtigter Bestrebungen und Forderungen der Zeit zu leisten, so bleibt sie andererseits gesonnen, den Bemühungen derjenigen entgegenzutreten, welche, unter Verkennung des großen Unterschieds in der natürlichen Veranlagung und in der gesellschaftlichen Stellung der beiden Geschlechter, der heranwachsenden weiblichen Jugend überhaupt dieselbe Schulbildung geben wollen, welche die männliche Jugend in den für sie bestimmten höheren Lehranstalten empfängt.“

Leider muß man diesen Erguß des offiziösen Blattes für eine Aeußerung derjenigen kultusministerlichen Kreise halten, die auf die Entwickelung unseres Schulwesens Einfluß haben. Wenn man aber in jenen Kreisen meint, daß nur die Frauen und Mädchen „höherer Stände“ ein Anrecht hätten auf höhere Bildung und wenn man auch für sie mit den höheren Töchterschulen und Lehrerinnenseminarien genügend gesorgt zu haben glaubt, so ist das höchst bedauerlich: traurig in der That und in jeglichem Betrachte!

Ueber den Handelsvertrag zwischen Deutschland und Spanien erfährt der „Imparcial“ aus angeblich gut unterrichteter Quelle, daß die Klausel der Meistbegünstigung für den Vertrag als solchen zwar ausgeschlossen, doch dem Wesen nach für eine Reihe von Artikeln, die in besonderen, dem Vertrag anhängenden Tarifen aufgeführt würden, wiederhergestellt sei. Ausgenommen sei in dieser Beziehung nur das Handelsabkommen mit Portugal, das mit seinen Zollsätzen den Charakter einer Zollunion tragen soll. Ueber Sprit sei nichts besonderes festgesetzt worden. Die Hauptvortheile gewähre Deutschland in Bezug auf Korkholz und Wein, und zwar was ersteren Artikel anbelange, in einer bisher noch nicht erreichten Weise. Dagegen habe Spanien namentlich Zugeständnisse bei Maschinen und Geweben gemacht, ferner geringere Ermäßigungen auch noch bei anderen Erzeugnissen eintreten lassen, darunter Spielwaaren.

Wenn dem deutschen Publikum von der vlämischen Bewegung gesprochen wird, so meldet sich sofort eine lebhafte Stammessympathie, und die Vorkämpfer des Vlamenthums in Belgien werden als treue Anhänger des germanischen Gedankens freundlich angesehen. Man braucht diese Sympathien in keiner Weise einzuschränken und darf, ja muß sich gleichwohl darüber klar werden, daß man es zwar mit einer germanischen Regung, gleichzeitig aber auch mit einer ausgeprägt klerikalen Agitation zu thun hat. Die Vlamen sind die eifrigsten und ergebensten Hilfstruppen des belgischen Klerikalismus, der bekanntlich noch ein gut Theil ausschließlicher, zelotischer, bildungsfeindlicher als derjenige anderer Länder ist. Die belgischen Zustände begreifen sich nur aus der Geschichte der gegenseitigen Wirkungen von französischer Bildung und wallonischer Bevölkerung einerseits, finsterstem Katholizismus und Vlamenthum auf der anderen Seite. Weil die Wallonen von den stammverwandten Franzosen die Prinzipien des bürgerlichen Liberalismus überkommen haben, hat sich die gegensätzliche konservativ-ultramontane Grundrichtung des vlämischen Theils um so stärker auf ihre Stammesbesonderheiten zurückgezogen. Vor wenigen Tagen hat in Brügge ein katholisch-vlämischer Kongreß getagt, der sehr energische Maßregeln zur Durchsetzung des Vlamenthums in Unterrichtswesen, Gerichtswesen, Parlament und Gemeinde beschlossen hat. Seine Prägung aber hat dieser Kongreß durch eine Fülle von klerikalen Forderungen erhalten. Vom deutschen Standpunkte aus brauchte diese dick aufgetragene klerikale Färbung nicht weiter zu kümmern und die Erwartung brauchte noch nicht aufgegeben zu werden, daß das Vlamenthum, wenn es erst einmal, seiner ziffermäßigen Stärke entsprechend, das französirende Wesen zurückgedrängt hätte, auch Elemente liberal-modernen Geistes in sich entwickelte. Man erlebt ja gerade jetzt etwas Aehnliches bei den Polen, die vom katholischen Klerus, auch von dem deutscher Zunge, geradezu verhätschelt worden sind, und von denen ein immer wachsender Theil jetzt doch den klerikalen Leitern den Laufpaß giebt, weil wirthschaftliche und allgemein-politische Faktoren umbildend auch auf diesen national geschlossenen Körper wirken. Immerhin interessirt die vlämische Bewegung, ganz abgesehen von der Sprachen- und Nationalitätenfrage, schon dadurch, daß sie zeigt, wie gut es die katholische Kirche versteht, ihren sonstigen Internationalismus bei Seite zu setzen, wenn sie durch Betonen entschieden nationaler Tendenzen Vortheile erlangen kann.

Ueber den Beginn der Feindseligkeiten zwischen französischen und italienischen Arbeitern in Aigues-Mortes liegt in den Pariser Blättern folgende, höchst wahrscheinlich sehr parteiische Darstellung vor:

Die Salinen-Arbeiter rekrutiren sich aus Taglöhnern der umliegenden Departements, entlassenen Sträflingen und Italienern, welche während der wenigen Wochen, die für die Salzgewinnung bestimmt sind, sich mühevoll ihr Brot verdienen. Die Arbeit zerfällt in zwei Perioden: 1) Das Stampfen des Salzes, das die Zeit vom 9. bis zum 16. August in Anspruch nimmt, und dann 2) das Aufschütten des Salzes zu großen Haufen, welche durch Strohdächer gegen den Regen geschützt werden. In der ersten Zeit verdienen die Arbeiter durchschnittlich 5 Francs, in der zweiten Periode bis zu 10 und 12 Francs, je nach ihrer Thätigkeit, da die Arbeit in Accord gegeben wird. Eine jede Gruppe wählt aus ihrer Mitte einen „Bayle“, eine Art von Werkführer, der die Arbeit vertheilt und die Interessen seiner Kameraden bei der Gesellschaft vertritt. Da die Salinen ganz abseits von den Ortschaften liegen, so führen die verschiedenen Arbeitergruppen gemeinsamen Haushalt und sondern sich dabei selbstverständlich nach Nationen und Angehörigen der einzelnen Departements ab. Am 16. sollte, wie alljährlich, das Anhäufen des Salzes beginnen. Tags zuvor hatten die Arbeiter ihre Löhne ausgezahlt erhalten, und da guckten einzelne, namentlich die Landstreicher und die Italiener etwas allzu tief ins Glas. In der gehobenen Stimmung schlugen einige Witzbolde vor, den Kameraden der anderen Gruppen einen Streich zu spielen, und da thaten sich die Italiener ganz besonders hervor. Sie gingen so weit, in dem für die Franzosen bestimmten Trinkwasser eine schmutzige Hose zu waschen, und das führte zu einer Keilerei, in der die Franzosen sich vor der Ueberzahl der Italiener in einen Maierhof flüchten mußten und dort ohne die Dazwischenkunft von zwei Gendarmen umzingelt worden wären. Obwohl nur drei Franzosen durch Messerstiche verwundet worden waren, verbreitete sich in Aigues-Mortes das Gerücht, die drei Arbeiter wären ermordet worden, und die umherziehenden Taglöhner, die gewöhnlich für die Weinlese verwendet werden, schworen den Italienern Rache. Trotz der Bemühungen der Truppen gelang es ihnen, in einer dichten Schaar über die Italiener herzufallen und auf dieselben blindlings einzuhauen. Die Bevölkerung von Aigues-Mortes blieb dem ganzen Handel fremd und gewährte sogar vielen verfolgten Italienern ein Unterkommen.

Nach dieser Darstellung wären also die blutigen Excesse nicht durch die Lohnfrage, sondern durch andere Ursachen hervorgerufen worden. Hoffentlich wird die bereits eingeleitete gerichtliche Untersuchung die Wahrheit zu Tage bringen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 24. Aug. An den Vorstand der deutsch-konservativen Partei hatte der Oberlehrer Perthes in Bielefeld den Wunsch gerichtet, einige das höhere Schulwesen betreffende Sätze in das Programm der Partei aufzunehmen. Diese Sätze verlangten „für die dem praktischen Leben dienenden Schulen ein möglichst hohes (!) Maß von Berechtigungen“; „das sogenannte humanistische Gymnasium darf nicht gefährdet werden“; „der Lehrerstand bedarf eine der Bedeutung seines Berufes entsprechende soziale Stellung, Ausbildung und Freiheit.“ (Die Ausbildung geht doch wohl der Stellung voran!) Herr Direktor Oskar Jäger-Köln bemerkt im „humanistischen Gymnasium“ zu der Thatsache, daß die deutsch-konservative Partei dem Wunsche des Herrn Perthes nicht entsprochen, seine Sätze nicht in ihr Programm aufgenommen hat: „Wir grämen uns darüber nicht, obgleich auch wir in Sachen des Gymnasiums sehr konservativ und sehr deutsch denken. Was wir wünschen müssen ist nicht, daß irgend eine politische Partei unser oder ein dem unserigen ähnliches Programm auf ihre Fahne schreibe, sondern daß sich eine Partei aus den Vernünftigen und Besonnenen aller Parteien bilde, welche die Gymnasialreform da sucht, wo sie allein zu finden ist, in der stetigen Verbesserung des Unterrichts und der Vervollkommnung derer, die ihn ertheilen, und die den Reformpfuschern, welche alle Tage ein neues Universalmittel auf den Markt bringen, die Thüre weist.“ Herr Jäger gehört zu den Männern, die weder eine wesentliche Aenderung des Charakters der Gymnasien nach einer Ausdehnung der Berechtigungen des Realgymnasiums geneigt sind. Mit der Forderung „möglichst hoher Berechtigungen für die dem praktischen Leben dienenden Schulen“ wird er daher wohl nicht einverstanden sein. Eine Gefahr für das humanistische Gymnasium liegt — soviel dürfen wir nach unserer Kenntniß der Dinge wohl sagen — überhaupt nicht vor. Angegriffen wird es nur von einigen heißspornigen Realschulfreunden, die sich statt gegen das Monopol des Gymnasiums gegen das Gymnasium selbst wenden. Das ist taktisch wenig klug. Aber wünschenswerth bleibt darum doch die Vermehrung der Berechtigungen des Realgymnasiums und der Oberrealschulen. Dazu gilt es auch für die Politiker — als Einzelne, darin stimmen wir mit Herrn Jäger überein — Stellung zu nehmen.

△ **Berlin**, 24. Aug. Unter Ahlwardts Führung will der Antisemitismus anscheinend zur Klarheit über sich selbst durchdringen. Bisher hörten wir, daß die Juden aus Deutschland gejagt oder ihres Vermögens beraubt — oder Beides — oder unter ein Fremdenrecht gestellt, gelegentlich auch, daß sie todtgeschlagen werden sollten. Wer ist aber ein Jude? Daß die Taufe nichts ändert, haben wir zwar schon gehört; denn Jude bleibt nach antisemitischer Auffassung Jude trotz der Taufe. Doch wie steht es mit den Mischlingen, mit allen denen, die unter ihren Vorfahren einmal einen Juden oder eine Jüdin gehabt haben? Herr Ahlwardt hat in seiner letzten Versammlung gesagt, daß auch die Mischlinge als Juden behandelt werden müssen; natürlich ist diese „radikale“ und „zielbewußte“ Stellungnahme mit „lebhaftem, anhaltendem Beifall“ aufgenommen worden. Wagner und schließlich auch Stöcker sind daran gescheitert, daß sie Ausnahmen für die getauften Juden gelten lassen wollten. Für Herrn Ahlwardt aber giebt es keine Ausnahme, daher wird er als konsequenter Mann gepriesen und beklatscht. Auch darin trafen Wagner und Stöcker nicht den innersten Wunsch der Antisemiten, daß sie neben Maßregeln gegen die Juden positive Verschärfungen des Strafrechts wollten; Verschärfung der Bestimmungen, die möglicherweise auch gegen sie selbst einmal zur Anwendung kommen könnten, scheuen die Antisemiten oder scheut wenigstens ein großer Theil von ihnen noch mehr, als er Maßregeln gegen die Juden wünscht. Ahlwardt hat übrigens den für den 10. September einberufenen Kongreß auf den 17. vertagt. Die Deutschsozialen sollen beabsichtigen, auf dem Kongresse zu erscheinen, um zu opponiren.

— Der Zollkrieg mit Rußland wird anscheinend demnächst auch militärische Maßregeln nothwendig machen. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Graudenz: Falls der Schmuggel noch ferner durch die russischen Grenzwachen begünstigt wird, soll eine Truppenkette an der diesseitigen Grenze gezogen werden.

— Herr v. Egidy will nun auch für den Landtag kandidiren und schon bald die Agitation für seine Wahl beginnen. Wenn Herr v. Egidy seit seiner Reichstags-Kandidatur mehr positive Anschauungen gewonnen hat und mit einem Programm vor die Wähler treten kann, mag seine Bewerbung diesmal etwas freundlicher aufgenommen werden. Wir fürchten aber, daß er abermals mit leeren Händen kommt und dann dieses Mal eine weniger schonende Behandlung erfährt als bei seiner Reichstagskandidatur im Frühjahr. Aussichten, gewählt zu werden, hat er bei dem Wahlmännersystem vollends nicht.

— Wer für die Pflege unserer edlen Muttersprache ein Herz hat, zugleich aber unfreiwilligen Humor auf sich wirken lassen kann, der wird eine Leistung der „N. A. Z.“ zu würdigen wissen. Dies Blatt schreibt heute, es sei in der Lage, einen bis jetzt nur auszüglich mitgetheilten Erlaß des Ministers des Innern „wortlautlich“ mitzutheilen. „Wortlautlich“ ist gut. Ein Glück, daß die anderen Blätter jenen Erlaß nur „auszüglich“ gebracht haben. Hätten sie ihn mit Abkürzungen gedruckt, so würden wir wohl gar noch das Wort „abkürzlich“ zu lesen bekommen haben.

— In Bestätigung einer Meldung von anderer Seite läßt die „Frankf. Ztg.“ sich melden, daß Lübecker Großfirmen Filialen nach Kopenhagen legen wollen, um von dort aus den Handel nach Finnland und Rußland zu betreiben. Auch in Hamburg sind solche Erwägungen angestellt worden, und nicht von beiden Plätzen allein sind Vertreter deutscher Firmen in Kopenhagen und

Stockholm anwesend gewesen, um an Ort und Stelle die Ausführbarkeit zu prüfen. — Damit würde also voraussichtlich ein Theil der Handelsverbindungen zwischen Deutschland und Rußland dauernd von deutschem Gebiete abgelenkt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 23. Aug. Auf dem Gebiete des Heirathsschwindels hat sich der Monteur Seeger, gegen welchen heute vor der zweiten Ferienkammer verhandelt wurde, mit Erfolg versucht. Der Angeklagte verkehrte im vorigen Herbst viel bei dem Restaurateur M. und machte dessen ältesten Tochter so eifrig den Hof, daß dieselbe ein bereits bestehendes Verhältniß löste und sich mit dem Angeklagten verlobte. Diese Unbeständigkeit sollte sich bitter rächen. Der Angeklagte hatte erzählt, daß er bei seinem Bruder, dem Schlosser Seeger, in einer benachbarten Straße wohne. Die Adresse des Letzteren wurde auch im Wohnungsanzeiger gefunden. Bald nach der Verlobung fing der Angeklagte an, seine Braut mit Anliegen um Darlehne zu behelligen. Bald hatte er Röhren zu kaufen, bald mußte er zu dem Begräbniß einer plötzlich verstorbenen Erbtante reisen, bald hatte er eine Maschine in Grünau aufzustellen und bei allen diesen Gelegenheiten gebrauchte er Geld. Dem Restaurateur kam die Sache schließlich bedenklich vor; er fuhr nach Grünau, um sich von dem Aufstellen der Maschine zu überzeugen. Der angegebene Auftraggeber war nicht zu finden. Nun wollte der Restaurateur seinen zukünftigen Schwiegersohn in dessen Wohnung aufsuchen. Er traf hier nur eine abgehärmte Frau mit verweinten Augen, die er für die Schwägerin des Seeger hielt. Er fragte die Frau, ob ihr Schwager zu Hause sei. Die Antwort der Gefragten lautete dahin, daß sie einen Schwager gar nicht habe. „Sein Bild hängt ja doch dort an der Wand“, erwiderte der Restaurateur, auf eine Photographie zeigend. „Das ist das Bild meines Mannes“, erklärte die Frau. Nun wurde dem Restaurateur klar, daß er und seine Tochter die Opfer eines nichtswürdigen Schwindels geworden waren. Die bedauernswerthe Ehefrau erzählte noch, daß ihr Mann Tags zuvor wegen anderer Betrügereien verhaftet worden sei. Seeger wurde wegen der letzteren Strafthaten am 1. März d. J. zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt und heute aus Plötzensee vorgeführt, um sich wegen des Heirathsschwindels zu verantworten. Der Gerichtshof hielt die Handlungsweise des Angeklagten für so verwerflich und gemeingefährlich, daß von mildernden Umständen nicht die Rede sein könne. Unter Hineinziehung der bereits erkannten Gefängnißstrafe wurde der Angeklagte zu einer Gesammtstrafe von zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und dreijährigem Ehrverlust verurtheilt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 24. Aug. Bei der Wiederherstellung der Marienkirche hat eine neuerdings vorgenommene genaue Untersuchung der Westfront (am Thurm) ergeben, daß das in Kalkstein ausgeführte Hauptportal erst nachträglich in die ursprünglich angelegte große Rundbogenöffnung eingesetzt worden ist. Dabei hat das Portal eine reichere Gestaltung erhalten, als gegenwärtig zu erkennen ist. Das Bogenfeld war durch zwei auf den äußeren Säulen über Eck aufgesetzten schlanken Fialen mit reichem Krabben- und Kreuzblumenschmuck flankirt. Die Kalksteinblöcke, aus denen diese Fialen hergestellt waren, stecken noch heute im Mauerwerk, aber alle Kunstformen sind flach abgearbeitet, jedoch so, daß die Umrisse noch deutlich zu erkennen sind. Auch neben den Fialen zeigen sich noch weitere Reste von Kalkstein, die auf das frühere Vorhandensein von weiterem Schmuck, Baldachinen u. dergl., vielleicht auch von Figuren, schließen lassen. Diesem Reichthum gegenüber ist nicht daran zu zweifeln, daß der Abschlußbogen des Portals ursprünglich mit Laubkrabben und mit einer hohen Kreuzblume geschmückt gewesen ist. Leider ist an den erhaltenen Theilen der Stein stark verwittert; doch ist zu hoffen, daß es gelingen wird, das Portal in seinem alten Glanze wieder herzustellen.

Regierungsrath Kähler, der in der Nähe von Rosenheim in Oberbayern als Leiche aufgefunden worden ist, soll, wie den Münchener „Neuesten Nachrichten“ mitgetheilt wird, nicht im Irrwahn dem Hungertode zum Opfer gefallen sein. Das Blatt berichtet aus Rosenheim: „Der seit vier Wochen vermißte Regierungsrath Kähler aus Berlin wurde nunmehr als Leiche aufgefunden. Die Vermuthung, der Verstorbene habe in krankhaftem Zustande den Tod gesucht, stellt sich als vollständig unrichtig heraus. Der Verstobene unternahm einen weiten Spaziergang und ist im Walde an einer abhängigen Stelle abgestürzt, wahrscheinlich von einem Schwindel oder Ohnmachtsfalle anbetroffen. Aus der Lage des Leichnams und sonstigen Umständen ist zu entnehmen, daß er nach dem Sturze nicht wieder zum Bewußtsein kam. Der Leichnam wird nach Wittenberge übergeführt.“

Hufeisen von Papier, wenn man so sagen darf, ist das Neueste, was die Papiertechnik leistet. Es kann dies, nachdem man Eisenbahnwagen-Räder aus Papier herstellt, nicht Wunder nehmen, aber so sehr wir auch den Pferden und nervösen Menschen die Erleichterung gönnen, welche diese Neuerung bringen soll, so möchten wir doch auf die Gefahren aufmerksam machen, welche dieselbe gerade für Berlin mit sich bringen würde. Jetzt hört man auf dem Asphaltpflaster — und auch anderem sogenannten geräuschlosen Pflaster — von einem fahrenden Wagen nicht das Geräusch der Räder, sondern nur das Klappern der Pferdehufe in Folge des Eisenbeschlages; wird dieser durch Papierbeschlag ersetzt, so hört man gar nichts mehr, und das könnte doch bei den Hunderttausenden, welche hier in Berlin täglich in verkehrsreichen Straßen über den Damm gehen, zu manchem Unglücksfall Veranlassung geben. Es wird daher doch wohl einige Vorsicht in Bezug auf die Einführung dieser Neuerung beobachtet werden müssen.

† **Eine Heirathsannonce im Jahre 1793.** In den „Jenaischen wöchentlichen Anzeigen“ (Jenaer Zeitung) vom 22. Mai 1793 finden wir folgenden „Heyratsvorschlag“: „Eltern und Frauenzimmer, die bey Treffung einer Ehe vorläufig die sehr vernünftige Frage aufwerfen, wovon wird das Ehepaar leben und nach deren Beantwortung die Charakters zu deren Vollziehung erfordern, dienet hiermit zur Nachricht, daß ein Mann von 40 Jahren, von gutem Stande und von bester Gesundheit, der außer einer jährlichen eigenen und 1200 Rthlr. betragenden reine Einnahme noch liegende Gründe in einer von dem Schauplatz des gegenwärtigen Krieges entfernten Gegenden Deutschlands besitzet, eine Gattin zu erhalten wünschet, die gesund und nicht über 30 Jahre alt ist, auch dabey ein baares Vermögen von wenigstens 16000 Thaler besitzet. Frauenzimmer von diesen Qualitäten, die solchergestalt eine reelle und solide Verbindung zu treffen wünschen, werden gebeten, vor dem 11. August dieses Jahres ihren Namen, Stand und Wohnort in einem Briefe, mit der Aufschrift: An den Mann von 40 Jahren, versiegelt, Franco an das Herzogliche Braunschweigische Postamt zu Hamburg auf der großen Johannisstraße zu adressiren, welches den Brief gehörigen Orts bestellen lassen wird, sodaß niemand anders als der Mann von 40 Jahren den Inhalt erfährt, der dem die größte Verschwiegenheit zu beobachten verspricht. Hamburg, den 3. April 1793.“ — Ob und wie viele Briefe „der Mann von 40 Jahren“ durch das Postamt zu Hamburg erhalten hat, wissen wir nicht. Eine Antwort ist ihm in der Nummer der genannten Anzeigen vom 5. Juni zu Theil geworden und diese scheint uns der Mittheilung werth zu sein in unserer Zeit, in der „der nicht mehr ungewöhnliche Weg“ eine so große Bedeutung erlangt hat. Die Antwort lautet: „Mein Herr! Ich bin ein freies, deutsches Mädchen, und wähle daher lieber den geraden Weg der Publizität, als den Schleifweg, direkte an Sie zu schreiben. Mit wenig Worten viel zu sagen, ist mir zur Leidenschaft geworden: hören Sie! Es ist ohnmöglich unvernünftig gedacht, wenn ich glaube, daß in jeder Provinz es Mädchen geben mag, die 16000 Rthlr. Vermögen besitzen, auch mehr, auch minder. So wird auch jedes von diesen zur Liebe geschaffnen Mädchen, in ihrem Orte oder ihrer Gegend, wo sie thronet, einen Liebling, der um sie wirbt, haben; außerdem müßte sie roh an Bildung, — von der Natur verunstaltet, — oder hoch in die Jahre seyn. Keins dieser Frauenzimmer wird einen Mann ehlichen, der so delikat denkt, wie Sie, mein Herr! ich selber nicht! obgleich meine Hand noch frei ist, und ich zweitausend Rthlr. mehr besitze als sie verlangen. — In einem Monat Bekanntschaft, Trauung und Ehe — welch Paar so handelt, tappt im Finstern! Ich muß meinen künftigen Gatten kennen, — sein Temperament als Braut erst ablauschen, sonst wird die Ehe wahrlich nicht gut. Harmonie der Gesinnungen, muß der Ehe Glück gründen. sonst ist der Blick in die Zukunft trübe! und ein so delikater Mann wie Sie! weiß ja, daß die Liebe sich nicht elektrisiren läßt. Ach! und wie manche Schale verspricht einen guten Kern, und nichts muß ein Mädchen mehr schmerzen als dann getäuscht zu seyn, wo der Zurücktritt unmöglich ist. — Das sind die edlen Früchte der gänzlichen Unbekanntschaft. — Jedes freie deutsche Mädchen wird mirs Dank wissen, Ihnen, mein Herr, dies gesagt zu haben. Demohnerachtet bin Ihre

wahre Dienerin

Ernestina **“

Lokales.

Posen, 25. August.

* **Ordensverleihung.** Durch königl. Erlaß ist dem Landgerichtsdirektor Weitzenmiller in Posen die Erlaubniß zur Anlegung des Comthurkreuzes des Päpstlichen St. Gregorius-Ordens ertheilt worden.

* **Schulchronik.** Regierungsbezirk Posen. Evangelische Schulen. In den Ruhestand versetzt: Lehrer Jagow in Fraustadt. Angestellt definitiv: die Lehrer Berger in Granowiec, Jobl in Przytocznica, Krusche in Obelzanki; versuchsweise: der Lehrer Happ in Pleschen an der deutschen Bürgerschule daselbst. Katholische Schulen. Angestellt definitiv: die Lehrer Kubitza aus Gogolin in Mixstadt, Berendes aus Rakwitz in Miloslaw vom 1. September ab, Fischer aus Punken vom 1. Oktober ab in Zirke, Buchwald in Pruschlin, Müller in Liebuch; unter Vorbehalt des Widerrufs: die Schulamts-Kandidaten Kublinski aus Podolin in Ceradz koscielny, Scherwentke aus Siemianice in Trkusow vom 1. August ab, Rochowicz aus Wreschen vom 16. August ab in Kaziopole, die Lehrer Lange aus Krotoschin Pläne in Krotoschin, Ciezewski aus Bierzyn in Wyrzeka vom 1. Oktober ab. Jüdische Schulen. Definitiv angestellt: Lehrer Sommerfeld in Ritschenwalde. — Regierungsbezirk Bromberg. Evangelische Schulen. Mit der Vertretung beauftragt: Lehrer Reche zu Alt-Sipiory, Kreis Schubin, in Kaisersfelde, Kreis Mogilno. Endgiltig angestellt: die Lehrer Rosentreter aus Kaisersfelde, Kreis Mogilno, in Alt-Sipiory, Kreis Schubin, vom 1. September, Teßmann aus Louisenfelde in Konary, Kreis Inowrazlaw, vom

Charlotte Birch-Pfeiffer.

Zum fünfundzwanzigsten Jahrestage ihres Todes.
(25. August 1868).

Von Ernst Koppel.

Nachdruck verboten.

An wenigen hervorragenden Erscheinungen auf dem Felde der Kunst und Literatur läßt sich der Wandel des Geschmacks und der Anschauung, wie er sich in den letzten Decennien vornehmlich auf geistigem Gebiet vollzogen, so deutlich erkennen, wie an der merkwürdigen Frau, welche vor nunmehr fünfundzwanzig Jahren in Berlin die so klug und gütig blickenden Augen geschlossen.

Kaum eine künstlerisch begabte Frau hat es in Deutschland zu jener Popularität gebracht wie sie; fast keine ist wie sie gelobt, getadelt, bewundert und geschmäht worden. Sie hat allen Rausch und alle Bitterkeit einer langen erfolggekrönten Bühnenthätigkeit als Darstellerin, Direktorin und Schriftstellerin ausgekostet. Sie war im wahren Sinne des Wortes eine Bürgerin jener Bretter, welche die Welt bedeuten und als sie starb, wurde sie als Ehrenbürgerin dieser bretternen Welt zu Grabe getragen.

Das Alles klingt dem Geschlecht von heute wie ein Bericht aus der Zeit, „als der Großvater die Großmutter nahm“; es möge aber bedenken, welche Summe von Anregung und Genuß diese Großväter und Großmütter der eigenartigen Begabung jener Frau verdankten.

Charlotte Birch-Pfeiffer war eine Süddeutsche, und gerade im Norden Deutschlands hat sie ihre zweite Heimath gefunden. Sie vereinigte süddeutsches Lebensgefühl mit norddeutscher Verstandesthätigkeit, Eigenschaften, die sowohl der Darstellerin als der Schriftstellerin zum Vortheil gereichten.

Am 23. Juni 1800 in Stuttgart als Tochter des Domänenraths Pfeiffer geboren, siedelte sie bereits im Jahre 1806 mit ihren Eltern nach München, wo der Vater als Oberkriegsrath angestellt wurde, über.

Ihre frühzeitige körperliche Entwickelung ging mit ihrer geistigen Hand in Hand. Letztere wurde namentlich auch dadurch gefördert, daß sie dem Vater als Vorleserin diente, und so setzte sie es durch, daß sie bereits im Alter von zwölf Jahren die Bühne des Münchener Hoftheaters betreten konnte. Diese leidenschaftliche Neigung für die Bretter, welche die Welt bedeuten, hat sie freilich in heftige Kämpfe mit den in strengbürgerlichen Anschauungen lebenden Eltern verwickelt, ihre Energie aber und mehr noch der Dämon in ihr, den man mit „Theaterblut“ zu bezeichnen pflegt, trug den Sieg davon.

Der Beifall, den sie in jungen Jahren sowohl beim Hof als beim Publikum fand, fachte ihre Leidenschaft für die Bühne selbstverständlich noch an. Unter Leitung des Schauspielers Zuccarini machte sie so schnelle Fortschritte in ihrer Kunst, daß sie bereits mit achtzehn Jahren das Fach der tragischen Liebhaberinnen an der großen Hofbühne glänzend ausfüllte.

Auf ihren Kunstreisen, die sie in den Jahren 1822 und 1823 durch Deutschland unternahm, lernte sie in Hamburg den Literaten Dr. Christian Birch kennen, der sie bald darauf heimführte, eine beglückte Ehe, die ihr Ende durch das fast gleichzeitige Hinscheiden der beiden Gatten im Jahre 1868 fand.

Ihr Ruf als Darstellerin und Bühnenschriftstellerin hatte sich inzwischen immer weiter verbreitet, denn schon ihr 1828 zur Aufführung gelangtes Schauspiel: „Pfefferrösel“ hatte einen großen Erfolg zu verzeichnen, und so dehnte sie ihre Kunst- und Gastspielreisen durch einen großen Theil von Europa aus, überall enthusiastisch empfangen.

Im Jahre 1837 endlich verwuchs sie noch fester als bisher mit den Brettern, welche die Welt und für sie recht eigentlich die wirkliche Welt bedeuteten. Sie übernahm nämlich die Direktion des Theaters in Zürich, das sie mit männlicher Energie und seltener Umsicht leitete und hob. In den sechs Jahren ihrer Theaterleitung erwarb sie sich praktische Bühnenkenntnisse aller Art, die namentlich auch ihren dramatischen Arbeiten zu Gute kamen.

Ihre Künstlerfahrten beschloß sie mit einer nach Niederlegung ihrer Direktion unternommenen Gastspieltour durch Deutschland, wo sie im Jahre 1844 für das königliche Theater in Berlin gewonnen wurde, dem sie vierundzwanzig Jahre lang als gefeiertes und vielbeschäftigtes Mitglied angehörte.

Als tragische Liebhaberin zündete sie durch das Feuer ihres Spiels, das ein Ausfluß der Fülle ihrer lebensvollen Natur war; als das Alter nahte, verwandelte sie sich in eine Darstellerin, die besonders in humoristischen Rollen durch ein Streben nach Natürlichkeit und charakteristischer Auffassung wirkte. Ihre Nachfolgerin am Königlichen Schauspielhaus in Berlin war Minona Frieb-Blumauer, die sich neben dieser Rivalin nur schwer und langsam ihre nachmals so bedeutende künstlerische Stellung zu erringen vermochte.

Beobachtet man nun die literarische Thätigkeit der merkwürdigen Frau, die Jahrzehnte hindurch das Repertoire der deutschen Bühnen beherrscht hat, so wird man sich der ungeheuren Wandlung des Geschmackes und der Anschauungsweise bewußt, wie sie sich in neuerer Zeit auf dem Gebiete des Schriftthums, namentlich des dramatischen, vollzogen hat.

Trotzdem, und das ist der beste Beweis für die ihnen innewohnende Lebenskraft, haben sich einige ihrer Stücke auf dem Repertoire erhalten, so vor Allem: „Die Grille“, „Die Waise von Lowood“ und „Dorf und Stadt.“

Diese Dramen aber bedeuten nur einen geringen Bruchtheil der Arbeiten, die sie der Bühne geschenkt. Die Mehrzahl derselben ist bekanntlich Romanen entlehnt; es ist indessen eine irrige, wenn auch weit verbreitete Meinung, daß dies ausschließlich der Fall sei. Die Begabung der außerordentlichen Frau hat auch eine Reihe von Schauspielen hervorgebracht, die ihrer eigensten Phantasie und Erfindung entsprungen sind. Sie hat dieselben zur Unterscheidung von denjenigen, die eine dramatische Bearbeitung von Romanen sind, „Originalarbeiten“ genannt und als solche figuriren sie auch auf den Theaterzetteln.

Die Titel der bekanntesten unter ihren Bühnenarbeiten sind außer den genannten „Hinko, der Freiknecht“, nach einer Novelle L. Storchs; „Der Glöckner von Notre Dame“, nach dem berühmten Roman Victor Hugos, „Die Marquise von Villette“, „Anna von Oesterreich“, „Das Kind des Glücks“, „Der Goldbauer“.

In den Jahren 1863—69 erschien in Leipzig eine Gesammt-Ausgabe ihrer dramatischen Werke in 13 Bänden, außerdem sind viele derselben im „Jahrbuch deutscher Bühnenspiele“ enthalten.

Fast alle zeichnen sich durch geschickten Aufbau und Spannung aus und enthalten meistens das, was man in der Bühnensprache mit „dankbaren Rollen“ zu bezeichnen pflegt. Man erkennt, daß sie der genauesten Kenntniß des Theaters entsprungen sind. Freilich tritt nicht selten eine Breite und Rührseligkeit zu Tage, die dem Geschmack des gebildeten Publikums in der Gegenwart nicht mehr entspricht. Um sie gerecht zu beurtheilen, muß man sich in die Zeit ihrer Entstehung zurückversetzen. Damals bedeuteten sie ein Streben nach Natürlichkeit und Wahrheit, wie einen Versuch. das bürgerliche Schauspiel auf der Bühne einzuführen, auf der Romantik und Pathos den Ton angaben.

In gewisser Weise steht Charlotte Birch-Pfeiffer so, trotz der ungeheuern Wandlung, die sich in den letzten Jahrzehnten vollzogen, in einem Zusammenhang mit der Produktion der Gegenwart, die ebenfalls ihre Welt auf der Bühne im Bürger-, Bauern- und Arbeitshaus findet und nicht in Fürstenpalästen oder Rosen- und Jasminlauben.

Manche Dramen der unermüdlich bis an ihr Lebensende schaffenden Frau finden denn auch heute noch, selbst in großen Städten ihr Publikum, wie sie noch immer die Virtuosität bedeutender Darsteller reizen, ihre Gestaltungskraft an ihnen zu versuchen.

Was sie so unverwüstlich macht, ist eben jene besondere, kaum genau zu definirende Eigenschaft, die man am deutlichsten mit der Benennung „Theaterblut“ kennzeichnet. Dieses pulsirt in allen Bühnenstücken Charlotte Birch-Pfeiffers, wie es in Deutschland eben nicht häufig der Fall ist.

Der Ehrgeizigen und Rastlosen aber genügte der Lorbeer der Bühnenschriftstellerin und Darstellerin nicht und so schrieb sie auch Romane und Erzählungen, die einstmals viel gelesen, heute der Vergessenheit anheimgefallen sind. Sie erschienen unter dem Titel: „Der Rubin“, dann „Gemälde aus Gegenwart und Vergangenheit“, „Burton Castle“ und Andere.

Von ihrem Arbeitszimmer in Berlin, in dem so viele ihrer wirkungsvollsten Stücke entstanden sind, giebt der ihr nahe befreundet gewesene, nunmehr verstorbene Gustav zu Putlitz in seinen „Theater-Erinnerungen“ folgende Schilderung: „Da sieht es nicht elegant aus, aber Alles gehört zusammen, paßt zu der Bewohnerin, zeigt ihre liebsten Erinnerungen und beweist den Fleiß des Moments. Der Thür gegenüber steht das grüne Gardinenbett, die Wände des Zimmers sind bedeckt mit Bildern früherer Kollegen, die kleine Gallerie über ihren Schreibtisch zeigt die Intimsten. Im zweiten Fenster steht in gewaltigem Bauer der Papagei, an der Spiegelwand der Toilettentisch mit einzelnen Schmucksachen, lauter Andenken. Aber der eigentliche Kernpunkt des Zimmers ist der Schreibtisch, bedeckt mit Papieren und Notizzetteln, zur Seite Bücher und Rollen. Vor demselben sitzt die stattliche Gestalt der Schriftstellerin, der oder die Besucher im Kreise um sie herum.“

Die Schilderung dieses Zimmers ist bezeichnend für die Bewohnerin, in der sich die schaffende und darstellende Künstlerin in eigenartiger Mischung vereinigte und gegenseitig ergänzte. Toilettentisch und Schreibtisch dicht bei einander, in demselben Raum!

Die erfolggekrönte und vielbeneidete Frau war aber keineswegs glücklich. Namentlich fühlte sie sich von den oft ungünstigen und nicht selten hämischen Kritiken ihrer Stücke beunruhigt und gequält, so daß diese ihr oft den unanfechtbaren Erfolg einer ersten Aufführung verbitterten.

Sie war, ihrer rastlosen Thätigkeit, ihrer männlichen Energie ungeachtet doch eine empfindliche, zaghafte Frauennatur und die Thränen flossen ihr bei einer Gemüthsbewegung reichlich. Die Bühne war ihre Heimath, ihr Glück und ihr Schmerzenskind, und nicht als ein Invalide oder Veteran hat sie das Schlachtfeld, auf dem sie so oft gekämpft und gesiegt, verlassen. In voller Kraft ist sie zu den Schatten gegangen, ohne, obgleich hoch an Jahren, das eigentliche Altwerden gekannt zu haben.

Bei der bedeutenden Popularität, die sie sich errungen, erscheint es verwunderlich, daß ihre Lebensgeschichte noch nicht geschrieben worden. Ihre literarisch so hochbegabte Tochter, Wilhelmine von Hillern, hat sich, wie es begreiflich erscheint, mit dieser Absicht getragen, ohne sie bisher zu verwirklichen.

Sie hat eine Scheu, die traurigen Erinnerungen heraufzubeschwören, wie sie bei allem äußern Glanz das Andenken ihrer Mutter begleiten und meint, daß eine von ihr verfaßte Biographie derselben nur ein „Buch der Thränen“ werden könne.

Nur Wenigen dürfte es bekannt sein, daß das Dasein Charlotte Birch-Pfeiffers, aller Ehren und Erfolge ungeachtet, von so trüben Schatten umlagert war. Das ist die Kehrseite jeder noch so glänzenden Medaille — das ist Menschenloos!

1. Oktober. Katholische Schulen. Endgiltig angestellt: Lehrer Arenz aus Schneidemühl in Weißenhöhe, Kreis Wirsitz, vom 1. Oktober.

* **Feuer.** Gestern Abend 3/4 8 Uhr war in den Bodenkammern des Hauses Naumannstraße Nr. 15 auf bisher nicht ermittelte Weise Feuer ausgebrochen. Die Feuerwehr war zehn Minuten vor 8 Uhr von der Feuermeldestation an der Knabenmittelschule in der Naumannstraße aus alarmirt worden und war auch bald zur Stelle. Mit zwei Schlauchleitungen vom Hydranten aus wurde das Feuer, obwohl dasselbe dem Qualm und Flammen nach zu schließen, schon stark um sich gegriffen haben mußte, in verhältnißmäßig kurzer Zeit gelöscht. Um bei event. weiterer Ausdehnung des Feuers gerüstet zu sein, ließ Herr Stadtbaurath Grüder noch eine zweite Dampfspritze nachkommen und anheizen, ebenso wurden Schläuche zur Reserve ausgelegt. — Nach einstündiger Arbeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken, während eine Brandwache für die Nacht zurückblieb. Eine ungeheure Menschenmenge umgab die Brandstelle. Die im Dachgeschoß befindlichen Wohnungen sind vom Feuer verschont geblieben.

Aus der Provinz Posen.

P. **Meseritz,** 24. Aug. [Choleraverdächtige Erkrankungen. Personalnachricht.] Nach einer telegraphischen Meldung aus Opalenitza sind dort der Bahnhofsvorsteher und zwei andere Personen unter choleraähnlichen Symptomen erkrankt. — Vom Provinzial-Schulkollegium ist der Missionsprediger Heise aus Amerika, welcher vor etwa zwei Jahren sein Amt als Lehrer in Oranienburg niederlegte und nach Absolvirung eines Kursus in St. Louis in den amerikanischen Missionsdienst trat, vom 1. September ab als Seminar-Hilfslehrer in Koschmin angestellt worden. Herrn H. ist mit Rücksicht auf sein Examen in St. Louis und seine Thätigkeit im Missionsdienst das Mittelschullehrer-Examen erlassen worden.

* **Schneidemühl,** 23. Aug. [Neuer Hauseinsturz.] Das über unsere Stadt gekommene Unglück, dessen Tragweite eben nur von den hiesigen Bürgern schwer empfunden wird, scheint ganz und gar des öffentlichen Interesses zur Zeit zu entbehren. Heute wurden die Bewohner wieder an die Stätte gelockt, da vom Einsturz eines Gebäudes erzählt wurde. Der Augenschein bestätigte diese Kunde. Das neben dem gesprengten Straubelschen Hause belegene Haus des Händlers Sklow ist dem „Brbg. Tgbl." zufolge zum Theil eingestürzt. Die übrigen Gebäude sind auch dem Einsturz nahe. Der Brunnen sickert noch immer. Am 1. September beabsichtigt Herr Beyer seine Arbeiten wieder aufzunehmen. Einen Meter über dem Erdboden steht das Wasser der Quelle in dem Rohre, in welchem der Quell abgefangen ist.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 24. Aug. Nach einer Meldung aus Laurahütte wurden in der Fannygrube 50 Bergleute durch durchbrechende Gase betäubt. Es gelang jedoch, alle zum Bewußtsein zurückzubringen.

Gotha, 24. Aug. Von sämmtlichen deutschen und sehr zahlreichen ausländischen Fürsten sowie von vielen hochstehenden Persönlichkeiten, darunter vom Reichskanzler Grafen v. Caprivi, sind bereits gestern herzlich gehaltene Beileidstelegramme eingetroffen. Die im hiesigen Schlosse aufliegenden Listen sind mit zahllosen Unterschriften bedeckt

Schwerin i. Meckl., 24. Aug. Bei herrlichem Wetter wurde heute das Denkmal des Großherzogs Friedrich Franz II. enthüllt. Der Kaiser, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, der Herzog von Altenburg, der Großfürst Wladimir nebst Familie, die Herzöge Paul und Johann Albrecht von Mecklenburg, die Großherzogin Marie mit den Kindern, Prinz Heinrich XVIII. Reuß mit Gemahlin, die Herzogin Wilhelm, sowie der kommandirende General des IX. Armeekorps Graf v. Waldersee wohnten der Enthüllungsfeier bei. Nach einer Rede des Grafen von Plessen-Ivenack fiel auf Befehl des Großherzogs die Hülle von dem Reiterstandbild. Darauf ritten der Kaiser und der Großherzog nebst der Suite die Front der Truppen und der Deputationen der Krieger- und Sängervereine ab. Hieran schloß sich ein Parademarsch. Der Kaiser nahm sodann bei dem Großherzog an dem Dejeuner Theil und tritt Nachmittags die Rückreise nach Potsdam an.

Speyer, 24. Aug. Die zweite öffentliche Versammlung des evangelischen Bundes beschloß eine öffentliche Kundgebung, in welcher unter Bezugnahme auf die geschichtliche Bedeutung Speyers an die Evangelischen Deutschlands die Mahnung zur Einmüthigkeit gegenüber den der evangelischen Kirche drohenden Gefahren gerichtet wird.

Neapel, 24. Aug Der Streik der Fiakerkutscher ist ein vollständiger. Die Magazine sind geschlossen, der Verkehr der Omnibusse und Pferdebahnwagen ist eingestellt. Während des ganzen Tages fanden an mehreren Punkten der Stadt Zusammenstöße mit der Polizei statt, bei welchem am Nachmittag einige Verwundungen vorkamen. Manifestanten trugen, gefolgt von einer großen Menge, die Leiche eines zehnjährigen Knaben nach der Präfektur, unter der Angabe, der Knabe sei durch einen Polizeibeamten getödtet worden. Die Leiche wurde behördlicherseits beschlagnahmt; die Bewegung dauert an.

London, 24. Aug. [Unterhaus.] Der Parlamentssekretär des Auswärtigen, Grey, erklärte in Beantwortung einer Anfrage, das Kanonenboot „Linnet" habe Bangkok auf Befehl des Oberbefehlshabers in Hongkong verlassen, wahrscheinlich aus Gesundheitsrücksichten, es würde jedoch durch ein anderes Schiff ersetzt werden. Augenblicklich befände sich kein britisches Kriegsschriff in den siamesischen Gewässern. Der britische Vertreter in Bangkok berichte, es herrsche dort Ruhe. Gegenwärtig seien ein französisches und ein deutsches Kanonenboot vor Bangkok.

London, 24. Aug. Der „Daily News" wird aus Antwerpen berichtet, daß dort an der asiatischen Cholera bisher 11 Personen, 50 Prozent der Erkrankten, gestorben seien. — Nach einer Meldung der „Times" aus Philadelphia schiffte der Dampfer „Teutonic" am Dienstag 743 200 Dollars in Newyork aus. — Dasselbe Blatt meldet aus Teheran, daß der zweite Sekretär der dortigen englischen Gesandtschaft, Cadogan, gestorben ist.

Rotterdam, 24. Aug. Hier sind zwei neue Cholerafälle konstatirt worden.

Konstantinopel, 24. Aug. Herkünfte aus Odessa unterliegen hier einer fünftägigen, solche aus Tunis einer zehntägigen Quarantäne. Die „Agence de Constantinople" bezeichnet die Nachricht, daß die Cholera in Konstantinopel aufgetreten sei, als unbegründet.

Sofia, 24. Aug. Der Sanitätsrath hat angeordnet, daß die aus infizirten Ländern kommenden Postpackete einer innern Desinfektion zu unterziehen sind, sobald der betreffende Gegenstand diese Prozedur gestattet, andernfalls aber einer achttägigen Quarantäne und äußerlichen Desinfektion unterliegen. Herkünfte aus gesunden Gegenden solcher Staaten, in denen Cholerafälle vorgekommen, unterliegen nur einer äußerlichen Desinfektion.

Paris, 25. Aug. Develle theilte dem Ministerrathe mit, die italienische Regierung sei bemüht, durch strenge Maßregeln der Wiederkehr von Kundgebungen, wie in den letzten Tagen vorzubeugen. Nach den Erklärungen Dupuys stellen die ersten Ergebnisse der Untersuchung in Aigues-Mortes fest, daß der Maire mit eigener Lebensgefahr die italienischen Arbeiter zu schützen bemüht gewesen ist. Er glaube daher, so bedauerlich auch die Proklamation des Maires sei, welche die vorläufige Suspendirung rechtfertigte, anderweitige Maßnahmen nicht vorschlagen zu sollen.

Nancy, 25. Aug. Der Vorfall auf der Eisenbahnstrecke Toul-Pont Saint-Vincent beschränkt sich auf eine Arbeitseinstellung von fünfzig französischen Arbeitern, um die Entlassung der auf demselben Bauplatze arbeitenden italienischen Arbeiter durchzusetzen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 25. August, Morgens.

Der „Reichsbote" schreibt: Nach dem alten dynastischen Legitimitätsprinzip aus der Zeit des Absolutismus ist der Herzog Alfred zweifellos als nächster Erbe zur Nachfolge des verstorbenen Herzogs Ernst von Koburg-Gotha berechtigt. Aber das deutsche Nationalgefühl hätte sich gegen eine derartige Thronfolge sträuben müssen.

Aus Ersparungsrücksichten soll vom 1. Oktober ab in den Personenzügen der preußischen Staatsbahn die I. Wagenklasse in Fortfall kommen, soweit nicht berechtigte, allgemeine Interessen geschädigt werden. „Hoffentlich," schreibt dazu die „Voss. Ztg.", wird die Aufhebung der I. Wagenklasse zu einer allgemeinen Revision der Personentarife führen, in deren Höhe der letzte Grund für die verhältnißmäßig schwache Benutzung der preußischen Staatsbahnen im Allgemeinen und der höheren Wagenklassen im Besonderen zu suchen ist.

Als nächster Versammlungsort der deutschen Forstmänner wurde, wie aus Metz berichtet wird, Würzburg für das Jahr 1895 bestimmt. Im Jahre 1896 wird die Versammlung wahrscheinlich in Braunschweig tagen.

Der zweite Norddeutsche Antisemitentag wird am Sonntag den 17. September in Berlin in den Germania-Prachtsälen abgehalten werden.

Der Rechtsanwalt Faas wurde, wie aus Mannheim gemeldet wird, wegen Vergehens gegen die Konkursordnung und fahrlässigen Meineides dort zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Bei der Verkündigung des Urtheils zog Faas einen Revolver und versuchte sich zu erschießen, was jedoch verhindert wurde.

Aus Prag wird gemeldet, daß bei den Exzessen, welche anläßlich des Kaiserfestes stattfanden, 20 Personen, zumeist Buchdrucker, verhaftet wurden. Die Polizei glaubt einer geheimen Druckerei auf der Spur zu sein. In der letzten Nacht wurden wieder kaiserliche Schilder schwarz überstrichen.

Landwirthschaftliches.

— **Ernte in der Moldau.** Die Ernte hat, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, einen reichen Ertrag ergeben. Weizen hat vielfach durch Brand gelitten, was der sonst sehr guten Qualität einigen Abbruch thut. Roggen ist dagegen fast durchgängig in vorzüglicher Qualität und in schwerem Gewicht geerntet worden. Gerste zeigt ebenfalls gutes Gewicht und reichen Ertrag sowohl der feinen Brausorten als auch der Futterqualitäten. Hafer wurde auch viel angebaut und hat sehr befriedigende Resultate ergeben. Mais steht zwar nicht glänzend, doch ziemlich gut. Regen ist für denselben noch erforderlich.

— **Ernte in Syrien.** Die Getreideernte in Syrien ist beendigt und kann im Durchschnitt als eine gute bezeichnet werden. In Palästina ist die Ernte fast überall sehr gut ausgefallen.

Handel und Verkehr.

** **Wien,** 24. Aug. Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahn (österreich. Netz) vom 11. bis 20. August 746 671 Fl., Mehreinnahme gegen den entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres 21 761 Fl.

** **London,** 24. Aug. Die Bank von England hat heute den Diskont von 4 auf 5 Prozent erhöht.

** **Kopenhagen,** 24. Aug. Die Nationalbank erhöht von morgen ab den Wechseldiskont und Lombardzinsfuß von 3½ bezw. 4 Prozent auf 4 bezw. 4½ Prozent.

Marktberichte.

Bromberg, 24. Aug. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 140—144 M., feinster über Notiz. — Roggen 120—124 M., geringe abfallende Qualität 114—119 M. — Gerste nach Qualität 124—130 M. — Braugerste 131—134 M. — Erbsen, Futter- 135—145 M. — Kocherbsen 150—160 M. — Hafer alter 158—163 M., neuer 140—150 M. — Spiritus 70er 33,50 M.

Marktpreise zu **Breslau** am 24. August.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.Pf.	gute Niedrigst. M.Pf.	mittlere Höchster M.Pf.	mittlere Niedrigst M.Pf.	gering. Waare Höchster M.Pf.	gering. Waare Niedrigst. M.Pf.
Weizen, weißer alter . . .	pro 100 Kilo	15 10	14 90	14 60	14 10	13 40	12 90
neuer . . .		14 90	14 70	14 40	14 10	13 30	12 80
Weizen, gelber alter . . .		15 —	14 80	14 50	14 —	13 30	12 90
neuer . . .		14 80	14 60	14 30	14 —	13 30	12 80
Roggen . . .		13 —	12 70	12 50	12 20	12 —	11 70
Gerste . . .		15 90	15 60	15 10	14 70	14 30	13 80
Hafer alter . .		16 80	16 60	15 90	15 70	15 20	14 70
= neuer . .		15 40	15 —	14 60	14 10	13 60	13 10
Erbsen . . .		16 —	15 —	14 50	14 —	13 —	12 —

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps	24,—	22,—	21,— Mark.
Winterrübsen . .	23,50	22,30	20,70 =

Breslau, 24. August. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo —. Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Aug. 130,00 Br. Sept.-Okt. 131,00 Br. Hafer p. 1000 Kilo p. August 160,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. August 48,50 Br. Sept.-Okt. 49,00 Br. April-Mai 50,00 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Prozent) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, p. August 50er 52,20 Br. August 70er 32,20 Br. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
24. Nachm. 2	752,5	W stürmisch	bedeckt [1]	+23,2
24. Abends 9	754,2	NW mäßig	zieml. heiter	+16,5
25. Morgs. 7	753,8	W stark	heiter	+14,6

[1]) Vormittags schwacher Regen.

Am 24. August Wärme-Maximum + 24,7° Cels.
Am 24. August Wärme-Minimum + 16,5° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 24. August Morgens 0,54 Meter
= = 24. = Mittags 0,54 =
= = 25. = Morgens 0,50 =

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 24. Aug. (Schlußkurse.) Behauptet.

Neue 3proz. Reichsanleihe 84,60, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97,60, Konsol. Türken 21,75, Türk. Loose 79,50, 4proz. ung. Goldrente 93,50, Bresl. Diskontobank 98,70, Breslauer Wechslerbank 97,00, Kreditaktien 197,40, Schles. Bankverein 113,00, Donnersmarckhütte 82,00, Flöther Maschinenbau —,— Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 117,75, Oberschles. Eisenbahn 44,00, Oberschles. Portland-Zement 81,00, Schles. Cement 131,00, Oppeln. Zement 93,00, Kramsta 132,00 Schles. Zinkaktien 180,00, Laurahütte 98,65, Verein. Oelfabr. 89,00 Oesterreich. Banknoten 161,75, Russ. Banknoten 210,40, Giesel Cement 84,25, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 89,25, Breslauer elektrische Straßenbahn 115,25.

Frankfurt a. M., 24. Aug. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 265⅝, Franzosen —,—, Lombarden 84¼, Ungar. Goldrente 93,30, Gotthardbahn 144,20, Diskonto-Kommandit 169,40, Dresdner Bank 134,00, Berliner Handelsgesellschaft 127,50, Bochumer Gußstahl 115,50, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 133,00, Harpener Bergwerk 124,20 Hibernia 107,50 Laurahütte 93,70, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 92,50, Schweizer Centralbahn 111,10, Schweizer Nordostbahn 101,80, Schweizer Union 70,30, Italienische Meridionaux 115,10, Schweizer Simplonbahn 58,20, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 56,10, Reichsanleihe —. Träge.

Hamburg, 24. Aug. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 265,00, Lombarden 203,50, Diskonto-Kommandit 169,50, Laurahütte —,—, Mainzer —,—, Packetfahrt 90,75, Norddeutscher Lloyd —. Schwach.

Paris, 24. Aug. (Schlußkurse.) Träge.

3proz. amortis. Rente 99,05, 3proz. Rente 99,15, Italien. 5proz. Rente 84,40, 4proz. ungar. Goldrente 93,53, III. Orient-Anleihe 66,97, 4proz. Russen 1889 99,00, 4prozent. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anleihe 61¾, konv. Türken 22,15, Türken-Loose 85,50, 4prozentige Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 463,50, Franzosen —,—, Lombarden —,—, Banque Ottomane 570,00, Banque de Paris —,—, Banq. d'Escomte 87,00, Rio Tinto-A. 318,00, Suezkanal-A. 2678,00, Cred. Lyonn. 773,00, B. de France 4117,00, Tab. Ottom. 379,00, Wechsel a. dt. Pl. 122$^{9}/_{16}$, Londoner Wechsel k. 25,34, Chéq. a. London 25,36½, Wechsel Amsterdam k. 206,68, do. Wien kl. 198,12, do. Madrid k. 412,00, Meridional-A. 572,00, C. d'Esc. neue —,—, Robinson-A. —,—, Portugiesen 21,75, Portug. Tabaks-Obligat. 350,00, 3proz. Russen 80,10, Privatdiskont 2⅛.

London, 24. Aug. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾proz. Consols 97⅝, Preußische 4proz. Consols 105⅝, Italien. 5 proz. Rente 83¼, Lombarden 8⅝, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 99¼, konv. Türken 21⅞, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 91¾, 4prozent. Spanier 61⅜, 3½proz. Egypter 93¾, 4proz. unific. Egypter 99½, 4¼ proz. Tribut-Anl. 96¾, 6proz. Mexikaner 57¼, Ottomanbank 12⅝, Canada Pacific 73, De Beers neue 15, Rio Tinto 12⅝, 4proz. Rupees 65⅝, 6proz. fund. arg. A. 61½, 5proz. Arg. Goldanleihe 59¾, 4½proz. äuß. do. 36, 3proz. Reichsanleihe —, Griech. 81er, Anleihe 36¾, do. 87er Monopol-Anleihe 39¼, 4proz. 89er Griechen 28¾, Bras. 89er Anl. 63¼, Platzdiskont 4¾, Silber 34⅝.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,77, Wien 12,86, Paris 25,56, Petersburg 24$^{3}/_{16}$.

Petersburg, 24. Aug. Wechsel auf London 97,20, Wechsel auf Berlin 47,50, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris —,—, Russ. II. Orientanleihe 101, do. III. Orientanleihe 101½, do. Bank für auswärt. Handel 287, Petersburger Diskonto-Bank 455, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 458, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 155¾, Gr. Russ. Eisenbahnen 243, Russ. Südwestbahn-Aktien 112. Privatdiskont —.

Buenos-Ayres, 23. Aug. Goldagio 248,00.

Rio de Janeiro, 23. Aug. Wechsel auf London 12¼.

Produkten-Kurse.

Köln, 24. Aug. (Getreidemarkt.) Weizen alter hiesiger loko 16,25, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 17,75, per Aug. —,—, per Nov. —,—. Roggen hiesiger loko 15,00, fremder loko 17,75, per Aug. —,—, per Novbr. —,—. Hafer alter hiesiger loko 19,75, neuer hiesiger 17,00, fremder 17,75. Rüböl loko 52,00, per Okt. 50,80, per Mai 51,30. — Wetter: Veränderlich.

Bremen, 24. Aug. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins.) 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 166 Br. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 110 bez. Bremer Wollkämmerei 303 Br.

Bremen, 24. Aug. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 4,50 Br.

Baumwolle. Fest. Upland middling, loko 40½ Pfg., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. August 40¼ Pf., p. September 40¼ Pf., p. Oktober 40¼ Pf., p. Nov. 40½ Pf., p. Dez. 40¼ Pf., p. Jan. 40¾ Pf.

Schmalz. Ruhig. Shafer 47 Pf., Wilcox 45 Pf., Choice Grocery —,— Pf., Armour 45 Pf., Cudahy 47 Pf., Rohe u. Brother (pure) 45 Pf., Fairbanks 39 Pf.

Speck short clear middl. September-Abladung 46.

Wolle. Umsatz: — Ballen.

Tabak. Umsatz: 1037 Packen Brasil, — Packen St. Felix, 19 Fässer Kentucky, — Fässer Virginy, 15 Fässer Ohio, — Fässer Stengel.

Hamburg, 24. Aug. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 145—148. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 137—138 russischer loko ruhig, transito 100,00. Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) still, loko 48. —

Spiritus loko flau, per August-Septbr. 22¼ Br., p. Septemb.-Oktober 22¼ Br., per Okt.-Nov. 22¼ Br., per November-Dezbr. 22¼ Br. Kaffee ruhig, Umsatz — Sack. Petroleum loco ruhig, Standard white loko 4,65 Br., per Septbr.-Dezbr. 4,80 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 24. Aug. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 14,65, per Sept. 14,65, per Okt. 13,75, per Dez. 13,65. Flau.

Hamburg, 24. Aug Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per September 76¾, per Dezember 74¾, per März 73½, per Mai 72¾. Behauptet.

Pest, 24. Aug. Produktenmarkt. Weizen ruhig, per Herbst 7,34 Gd., 7,36 Br., per Frühjahr 7,74 Gd., 7,76 Br., Hafer per Herbst 6,46 Gd., 6,48 Br., per Frühjahr 6,56 Gd., 6,58 Br. Mais per August-Sept. 4,64 Gd., 4,66 Br., p. Mai-Juni 1894 5,02 Gd., 5,04 Br. Kohlraps per August-Sept. 16,10 Gd., 16,20 Br. — Wetter: Heiß

Paris, 24 Aug. Getreidemarkt. (Schlußber.) Weizen beh., p. August 20,70, p. Septbr. 20,90, p. September-Dezember 21,20, per Novemb.-Febr. 21,50. — Roggen ruhig, per Aug. 13,20, per Novemb.-Febr. 14,20. — Mehl beh., per August 43,90, per Septbr. 44,40, per Sept.-Dezbr. 45,10, per Novbr.-Febr. 46,00. — Rüböl beh., per August 57,75, per September 58,25, per Septbr.-Dezbr. 58,75, per Jan.-April 59,75. — Spiritus ruhig, per August 46,25, per Sept. 42,00, per Septbr.-Dezember 41,25, per Jan.-April 41,50. — Wetter Veränderlich.

Paris, 24. Aug. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 39,25. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 40,62½, per Septbr. 40,62½, per Oktober-Dezember 40,62½, per Jan.-April 41,00.

Havre, 24. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 25 Points Hausse.

Rio 7 000 Sack, Santos 10000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 24. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u Co.), Kaffee, good average Santos, p. Sept. 95,25, p. Dez. 93,50, per März 92,50. Unregelmäßig.

Amsterdam, 24 Aug. Java-Kaffee good ordinary 50½.

Amsterdam, 24. Aug. Bancazinn 52½.

Amsterdam, 24. Aug. Getreidemarkt. Weizen per November 162, p. März 170. Roggen per Oktober 114, per März 115. Rüböl per Herbst —, per Mai —.

Antwerpen, 24. Aug. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer flau. Gerste ruhig.

Antwerpen, 24. Aug. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12 bez. und Br., per Aug. 12 Br., per Septbr. — Br., p. Jan.-März 12⅛ Br. Ruhig.

London, 24. Aug. An der Küste 7 Weizenladungen angeboten. Wetter: Bewölkt.

London, 24. Aug. Chili-Kupfer 41 15/16, p. 3 Monat 41½.

Glasgow, 24. Aug. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 5 d.

Liverpool, 24. Aug., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 10000 Ballen, davon für Spekulation and Export 1000 Ball. Amerikaner unverändert, Surats sehr ruhig.

Middl. amerik. Lieferungen: August-Sept. 4⅛, Oktober-November 4⅛, Dezember-Januar 4 11/64, Februar-März 4 7/32 d. Alles Käuferpreise.

Liverpool, 24. Aug., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1000 Ballen. Weichend.

Middl. amerik. Lieferungen: August-September 4 7/64 Käuferpreis, Septbr.-Oktober 4 7/64 Verkäuferpreis, Oktober-November 4 7/64 Käuferpreis, November-Dezember 4⅛ do., Dezbr.-Januar 4 5/32 do., Januar-Februar 4 11/64 do., Febr.-März 4 13/64 do., März-April 4 15/64 d. do.

Liverpool, 24. Aug. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary 4, do. low middling 4⅛, Amerikaner middl. 4¼, do. good middling 4 5/16, do. middling fair 4 9/16, Pernam fair 4 7/16, do. good fair 4 11/16, Ceara fair 4 7/16, do. good fair 4⅝, Egyptian brown fair 4⅝, do. do. good fair 4 13/16, do. do. good 5 3/16, Peru rough fair —, do. do. good fair 6 1/16, do. do. good 6¼, fine 6⅝, do. moder. rough fair 4½, do. do. good fair 4⅞, good 5⅜, do. smooth fair 4⅜, do. do. good fair 4 9/16. M. G. Broach good 4 15/16, do. fine 4 15/16, Dhollerah good 3 11/16, do. fully good 3 13/16, fine 4, Oomra good 3¾, do. fully good 3⅞, do. fine 4 1/16, Scinde good fair —, do. good 3⅝, Bengal fully good 3 13/16, do., fine 4.

Chicago, 23. Aug. Weizen per August 60½, per Sept. 61⅛. Mais per August 37⅛. — Speck short clear nom. Pork per August 13,05.

Newyork, 23. Aug. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7 5/16, do. in New-Orleans 7. Petroleum, leichter, do. in New-York 5,25, do. in Philadelphia 5,20, do. rohes 5,10, do. Pipe line certifikates, per September 59½. Schmalz loko 8,85, do Rohe u. Brothers 9,10. Mais p. August 45½, p. Sept. 45½, p. Okt. 46½. Rother Winterweizen 67½, do. Weizen p August 67½, do. Weizen p. September 68½, do. Weizen p. Oktober 70⅞, do. Weizen per Dezember 75⅝. — Getreidefracht nach Liverpool 3½. — Kaffee fair Rio Nr. 7 16, do. Rio Nr. 7 per September 14,92, do. Rio Nr. 7 p. November 14,92. — Mehl Spring clears 2,30. — Zucker 3¼. — Kupfer loko 9,75 nom.

Telephonischer Börsenbericht,

Newyork, 24. Aug. Weizen per August 66½ C., per Sept. 67½ C.

Berlin, 25. Aug. Wetter: Bedeckt.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 24. Aug. Die heutige Börse eröffnete in abwartender Haltung mit theils behaupteten, theils leicht abgeschwächten Kursen auf spekulativem Gebiet. — Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden wenig günstigen Tendenzmeldungen gewannen hier keinen bemerkenswerthen Einfluß auf die Stimmung. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen ruhig. — Bankaktien zeigten sich ziemlich fest; Oesterreichische Kreditaktien etwas höher, Diskonto-Kommandit-Antheile nach schwacher Eröffnung befestigt. — Inländische und ausländische Eisenbahnaktien verkehrten in ziemlich fester Gesammthaltung mäßig lebhaft. Schifffahrtsaktien waren wieder schwächer. — Fremde festen Zins tragende Papiere waren zumeist ziemlich behauptet und ruhig; Mexikaner unter Schwankungen anfangs etwas anziehend, schließlich schwächer. Ungarische Goldrenten fester, Russische Anleihen und Italiener wenig verändert, Rubelnoten vernachlässigt. — Montanwerthe zumeist ziemlich behauptet, Hüttenaktien ziemlich fest, Aktien von Kohlenbergwerken schwach. — Gegen Schluß der Börse erschien die Haltung im allgemeinen abgeschwächt, besonders Bankaktien. — Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen, doch waren Reichs- und Preußische konsol. Anleihen etwas abgeschwächt. — Der sonstige Kassamarkt blieb sehr ruhig und schwach. — Der Privatdiskont wurde mit 4¾ Proz. notirt.

Produkten-Börse.

Berlin, 24. Aug. Die heutige Getreidebörse zeigte ein lustloses Gepräge und schloß nach vorübergehender Festigkeit matt. Weizen und Roggen eröffneten zu ungefähr gestrigen Kursen. Nachdem sie sich vorübergehend auf Deckungen etwas befestigt hatten, trat später in Folge von Realisationen eine Abschwächung ein, sodaß beide Artikel ½ bis 1 Mark unter den gestrigen Notirungen schließen. Hafer war flau und wurde zu um 3 bis 4 M. gegen gestern ermäßigten Preisen umgesetzt. Stärkeres Angebot von Waare drückte auf den Artikel. Dagegen war Rüböl fester in Folge von Käufen der Mühlen. Namentlich der September-Oktober-Termin, in welchem größere Deckungskäufe vorzunehmen sind, lag fest. Spiritus war bei kleinen Umsätzen wenig verändert.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko matt. Termine flau und niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 144—164 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 150 M., gelb. märk. —, per diesen Monat 154 bez., per August-September —, per September-Oktober 153,5—152,50 bez., per Okt.-Novbr. 155—154 bez., per Nov.-Dez. 156,25—155,25 bez., per Dez. —, per April 1894 —, per Mai 161,75—160,5 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm Loko schwerfälliger Handel. Termine schließen flau. Gekünd. 150 Tonnen. Kündigungspreis 133,5 M. Loko 120—137 M. nach Qual. Lieferungsqualität 131 M., inländischer, guter alter und neuer 131—132 ab Bahn bez., per diesen Monat 134 bez., abgel. Anmeld. vom 19. Aug. 131,25 verkauft, vom 23. Aug. 133 verk., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Oktober 134—134,5—133 bez., per Oktober-Nov. 135,75—136—135 bez., per Nov.-Dez. 137,25—137,5—136,25 bez., per Dez. —, per April 1894 —, per Mai 140,5—140 bez.

Gerste per 1000 Kilogr. Ruhig. Große und kleine 140 bis 170. Futtergerste 125—145 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko stark offerirt. Termine weichend. Gekündigt 200 Tonnen Kündigungspreis 164,5 M. Loko 160—190 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 168 M Pommerscher mittel bis guter 162—174 bez., feiner 175—182 bez., preußischer mittel bis guter 164—178 bez., feiner 179—184 bez., schlesischer mittel bis guter 164—180 bez., feiner 181—186 bez., per diesen Monat 166 bis 163—164,5—163 bez., per Sept.-Oktober 157,5 bis 153,5—154 bez., per Oktober-Nov. 154,5—151,75 bez., per Nov.-Dezbr. 152,5—149,75 bez., per Dez. —, per April 1894 146—144,25 bez., per Mai 148—144 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko matt. Termine wenig verändert. Gekündigt 1250 Tonnen. Kündigungspreis 110 M. Loko 112—126 M. nach Qualität, per diesen Monat — bez., per August-September —,— bez., per September-Oktober 110—109,5 bez., per Okt.-Novbr. 111—110,25 bez., per November-Dezbr. 111,5 M., per Mai 1894 — bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—200 M. nach Qual., Futterwaare 146—158 M. nach Qual.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine behauptet. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat — M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 17,25 bis 17,20 bez., per Oktober-Novbr. 17,50—17,45 bez., per Novbr.-Dez. 17,75—17,70 bez.

Oelsaaten ohne Handel.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Termine fest. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis —,— M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat 48,9 M., per August-Sept. — bez., per Sept.-Okt. und per Oktober-November 48 6—49—48,9 M., per Novbr.-Dezember 48,8—49,2—49,1 bez., per April-Mai 1894 49,3 bis 49,4 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 19,00 M. Br. — Feuchte Kartoffelstärke per 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,00 M. Br.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gek. —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 33,8—33,6 bez., per diesen Monat —,— bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Anfangs matt, schließt fester. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —,—, per diesen Monat, per Aug.-Sept. u. per Sept.-Okt. 31,9—32,2—32,1 bez., per Okt.-Nov. 32,1—32,0—32,3—33,2 bez., per Novbr.-Dez. 32,3—32,2—32,5—32,4 bez., per April 1894 37,9 bis 38,1 bez., per Mai 38,1—38,3 bez.

Weizenmehl Nr. 00 21,50—19,50 bez., Nr. 0 19,25—17,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,50—16,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,75—17,50 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4¼ M. 100 Rub = 3,20 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto Wechs. v. 24. Aug.

Amsterdam	3	8 T.	168 25 G.
London	2½	8 T.	20,43 bz
Paris	2½	8 T.	80,60 B.
Wien	4	8 T.	161,35 bz
Petersburg	4½	3W.	208,50 bz
Warschau	4½	8 T.	208,80 bz

in Berl. 5. Lombard 6. [illegible] 4¾ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,42 G.
20 Francs-Stück	16,15 bz G.
Gold-Dollars	4,18 75 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,44 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,75 B.
Oestr. Noten 100 fl.	161,50 bz
Russ. Noten 100 R.	210 30 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,50 G.
do. do.	3½	99,30 bz
do. do.	3	84,60 bz
Prss. cons. Anl.	4	106,70 bz
do. do.	3½	99,50 G.
do. do.	3	84,70 B.
do. Scrips. int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,50 G.
Sts.-Schld-Sch	3½	99,90 B.
Berl. Stadt-Obl.	3½	98,30 bz
do. do. neue	3½	98,75 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,40 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	114,90 bz
do.	4½	108,10 B.
do.	4	104,50 bz
do.	3½	99,00 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	97,50 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	98,60 bz B.
do.	4	
Ostpreuss	3½	95,90 G.
Pommer.	3½	98,10 B.
do.	4	
Posensch.	4	102,70 B.
do.	3½	96,10 bz G.
Schls. altl.	3½	97,75 bz
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	97,75 bz
do.	4	
do. neudo.	3½	97,75 bz
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	96,10 G.
do. neul. II.	3½	96,10 G.
Pommer.	4	102,75 bz
Posensch.	4	102,80 bz B.
Preuss.	4	102,80 bz
Schles.	4	102,50 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1892	3½	97,50 B.
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,40 B.
do. do. 1886	3	83,50 G.
do. amort. Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	85,10 G.
Prss. Präm-Anl	3½	180,00 G.
H. Pr.-Sch. 4. T	—	421,00 B.
Bd. Präm.-An.	4	135,50 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	143,00 B.

Brnsch. 20 T. L.	—	103,80 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	131,70 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	135,50 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	128,25 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	26,50 G.
Oldenb. Loose	3	127,40 B.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	44,10 bz
do. 1888	4½	37,00 B.
Bukar. Stadt-A.	5	93,25 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	31,50 bz B.
Chines. Anl.	5½	103,25 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	99,60 G.
Finnländ. L.	—	57,10 bz
Griech. Gold-A	5	35,40 bz G.
do. cons. Gold	4	27,80 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	32,00 bz
Italien. Rente	5	84,60 B.
Kopenh. St.-A.	3½	93,10 G.
Lissab. St. A. I. II	4	51,25 bz
Mexikan. Anl.	6	57,50 bz
Mosk. Stadt-A.	5	
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,70 bz B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	91,20 G.
do. do.	4⅕	91,20 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	91,00 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	328,00 bz
do. 1860er L.	5	141,70 bz
do. 1864er L.	—	320,60 bz G.
Poln. Pf-Br. I-V	5	65,25 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Portugies. Anl. 1888—89	—	28,75 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	102,75 bz
Röm. Stadt-A.	4	81,75 bz
do. II. III. V.	4	76,00 bz G.
Rum. Staats-A.	4	79,75 bz G.
do. Rente 90	4	79,75 bz G.
do. do. fund.	5	100,40 bz
do. do. amort.	5	93,25 bz G.
Rss. Eng. A. 1822 (Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,20 bz G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,30 bz G.
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl	4	98,70 G.
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864.	5	157,25 bz
do. 1866.	5	146,50 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue.	4½	100,60 bz G.
Schwedische	3½	95,25 G.
Schw. 1890	3½	95,25 bz
do. d. 1883	4½	

Schw. Hyp.-Pf.	4½	100,40 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	82,00 bz
do. Rente	5	73,80 bz G.
do. neue 85	5	74,00 bz G.
Stockh. Pf. 85.	4½	
do. St.-Anl. 86	4	
Span. Schuld.	4	
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do do. B.	1	
do. do. C.	1	22,65 bz G.
do. Consol. 90	4	80,70 G.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	79,40 bz
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	93,50 bz B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	4½	100,50 bz
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	257 20 bz G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	
Altenbg.-Zeitz	9 4/15	
Crefelder	4	71,80 bz
Crefld-Uerdng	2	84,75 G.
Dortm.-Ensch.	4½	98,75 bz G.
Eutin. Lübeck	1½	39,10 G.
Frnkf.-Güterb.	1	62,00 bz
Ludwsh.-Bexb.	9¼	222,50 G.
Lübeck-Büch.	6	130,25 bz
Mainz-Ludwsh	4¼	104,90 bz G.
Marnb.-Mlawk.	½	66,50 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,50 G.
Ostpr. Südb.	0	68,00 bz
Saalbahn	0	22,00 G.
Stargrd-Posen	4½	101,75 bz
Weimar-Gera	—	11,25 G.
Werrabahn	0,[illegible]	50,30 bz G.
Albrechtsbahn	—	44,25 bz
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb.	5	128,75 bz G.
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	
Canada Pacifb.	5	71,10 bz
Dux-Bodenb.	5	
Galiz. Karl-L.	4½	104,25 bz G.
Graz-Köflsch.	6½	118,75 G.
Kaschau-Od.	4	87,60 G.
Kronpr. Rud.	4¾	94,25 bz G.
Lemberg-Cz.	6½	122,00 G.
Oester. Staatsb	—	
do. Lokalb.	4¾	95,30 bz
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	½	24,00 G.
Reichenb.-P.	—	92,50 G.
Südöstr. (Lb.)	3/5	41,40 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	95,25 G.
Balt. Eisenb	3	
Donetzbahn	5	106,90 bz
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,[illegible]	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	72,75 G.

Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	11¼	203,80 B.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	1½	
Gotthardbahn	6½	144,30 bz
Ital. Mittelm.	5	92,75 G.
Ital. Merid.-Bah	7⅕	115,50 G.
Lüttich-Lmb.	0,8	23,30 bz
Lux. Pr. Henri	2,7	55,50 bz
Schweiz. Centr	4	
do. Nordost	5	101,80 bz
do. Unionb.	2⅗	
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	51,50 bz B.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	112,00 bz G.
Bresl-Warsch.	13/20	47,50 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	104,25 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	85,50 bz
Dortm.-Gron.	4½	113,50 G.
Marienb Mlawk	5	106,75 bz
Mecklb. Südb.	—	47,25 bz
Ostpr. Südb.	2	102,00 bz G.
Saalbahn	3½	89,00 B.
Weimar-Gera	3⅔	83,50 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	101,80 G.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	101,30 G.
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,50 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	
do.	4	99,90 bz
Franz.-Josefb.	4	93,75 G.
GalKLudwgb g	4½	
do. do. 1890	4	91,50 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,25 G.
KronpRudolfb.	4	91,50 G.
do. Salzkamm	4	100,20 bz G.
LmbCzern. stfr	4	90,40 bz G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	83,60 G.
do. Staats-I. II.	5	107,10 G.
do. Gold-Prio.	4	99,90 bz
do. Lokalbahn	4½	95,00 B.
do. Nordwestb.	5	102,30 G.
do. NdwB. G-Pr	5	106,75 B.
do. Lt. B. Elbth.	5	102,00 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	68,50 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gold-Prior.	3	
Südöst- B. (Lb.)	3	63,10 B.
do. Obligation.	5	103,50 bz B.
do. Gold-Prior.	4	96,40 G.

Baltische gar.	5	98,40 G.
Brest-Grajewoar	5	98,75 G.
Gr. Russ. Eis. g	3	79,25 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,70 G.
Kozlow-Wor. g.	4	91,40 bz
do. 1889	4	93,50 bz
do. Chark. As. (O)	4	91,80 bz G.
do. (Oblig.) 1889	4	93,60 bz B.
Kursk-Kiew conv	4	93,80 bz
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	93,75 G.
do. Smolensk g.	5	100,40 bz G.
Orel-Griasy conv	4	91,40 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	91,90 bz
Rjaschk-Morcz. g	5	100,40 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	90,00 bz
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	94,10 G.
Transkaukas. g.	3	78,25 G.
Warsch.-Ter. g.	5	102,40 bz
Warsch.-Wien n.	4	98,25 bz
Wladikawk. O. g.	4	93,50 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	85,00 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,30 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	76,75 bz
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	53,00 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	55,40 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	73,30 bz
do. Lit. B.	5	70,00 bz
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	93,90 bz
Northern Pacific	6	99,20 bz G.
San Louis-Franc.	6	98,75 bz G.
Southern Pacific	6	101,00 bz G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	110,30 bz
do. do. II.	3½	104,25 G.
do. do. III. abg.	3½	99,00 bz G.
do. do. IV. abg.	3½	99,00 bz G.
do. do. V. abg.	3½	95,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,75 G.
do. do.	4	102,50 bz G.
do. do.	3½	96,30 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,90 bz
do. do. (unkünd. bar bis 1./1.1900)	4	102,75 bz G.
do. do. (rz 100)	3½	94,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,30 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,50 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,75 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,50 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,90 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,00 bz
do. do. (rz. 100)	3½	95,50 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	102,80 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	95,40 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,60 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,50 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,60 B.
do. do. do.	3½	97,00 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,30 G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,75 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	106,00 bz G.
do. do. (rz. 110)	4	102,70 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	101,50 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	62,80 G.
Berl. Cassenver.	4½	129,30 G.
do. Handelsges.	6	128,00 bz G.
do. Maklerver.	8½	
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	127,50 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	98,80 G.
do. Wechslerbk.	4½	97,50 B.
Danz. Privatbank	7½	
Darmstädter Bk.	5½	128,10 bz G.
do. do. Zettel	3,[illegible]	
Deutsche Bank	8	149,40 bz
do. Genossensch	4⅚	115,75 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	120,10 G.
Disc.-Command	6	170,90 bz
Dresdener Bank	7	134,80 bz
Gothaer Grund-creditbank	3½	
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	98,00 bz B.
Leipziger Credit	8½	167,25 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	5	109,10 G.
Maklerbank	5	109,10 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	137,50 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	109,30 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	94,10 bz
Nationalbk. f. D.	5	102,60 bz B.
Nordd. Grd.-Crd.	1	88,30 bz B.
Oester. Credit-A	9 1/16	197,00 bz
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Verz.-Akt	6	113,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	129,80 bz
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	158,30 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	125,50 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	104,80 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	228,00 G.
do. Leihhaus	6	91,25 G.
Reichsbank	6,[illegible]	149,75 G.
Russische Bank	5	
Schles. Bankver.	6	113,10 G.
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	7½	127,25 B.
Anglo Ct. Guano	11½	141,00 bz
Bauges. Berl.-Charl.	7⅕	940,00 bz G.
Bauges. City St.-Pr.	5	
Bauges. Dtsche. Bau	3	76,50 G.
Bauges. Hann. St.-P.	3½	65,60 B.

Bauges. Humb.	5½	129,90 B.
Moabit	8	141,00 B.
Passage	3½	64,75 bz B.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	7¾	137,90 B.
Berl. Lagerhof	—	80,90 B.
do. do. St.-Pr	9	118,00 bz
Ahrens Br., Mbt.	0	
Berl. Bock-Br.	0	48,75 bz G.
Schultheiss-Br.	16	246,75 bz
Bresl. Oelw.	3	88,90 bz
Deutsche Asph.	5	78,80 G.
Dynamit Trust	9	124,60 bz
Erdmannsd. Sp.	5½	92,60 G.
Fraust. Zucker	0	99,60 G.
Glauz. Zucker	12	113,00 G.
Gummi Harburg-Wien	24	268,25 G.
do. Schwanitz	12½	183,00 B.
do. Voigt Winde	8	125,50 G.
do. Volpi. Schldt.	—	93,00 B.
Hemmoor Cem.	6	100,50 bz
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	2½	107,00 G.
Löwe & Co.	18	254,00 bz
Bresl. Linke	10	147,50 bz
do. Hofm.	10	133,00 G.
Germ. Vrz.-Akt.	6½	77,00 bz G.
Görlitz ov.	8	111,50 G.
Görl. Lüdr.	10	129,50 G.
Grusonwerk	10	
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	18	215,50 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	9	106,10 bz G.
Sudenburg	14	179,90 bz
O.-Schl. Cham.	3	48,00 G.
do. Port.-Cem.	1½	81,00 B.
Oppeln. Cem.-F.	4	93,00 G.
do. (Giesel)	2	84,40 G.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	220,90 bz
Hamb. Pferdeb.	0	93,00 B.
Potsd. ov. Pfrdb.	5	84,00 B.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	3	70,00 G.
Schles. Cem.	7½	131,75 B.
Stett. Bred. Cem.	2	82,75 G.
do. Chamott.	15	192,00 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	117,50 G.
Berzelius	10	123,00 B.
Bismarckhütte	8	143,80 bz G.
Boch. Gusst.-F.	6½	119,25 G.
Donnersmarck	—	82,00 G.
Dortm. St.-Pr. A.	1	56,70 bz
Gelsenkirchen	9	133,60 bz
Hibernia	5½	107,75 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	28,00 G.
Inowracl. Salz	1	35,80 bz G.
König u. Laura	4	99,00 bz
Lauchham. ov.	6	92,00 bz B.
Louis. Tief. St.-Pr	7	100,00 G.
Obersch. Bd.	½	44,20 G.
do. Eisen-Ind.	4½	95,25 G.
Redenh. St.-Pr.	—	11,75 G.
Riebeck. Mont.	11	155,20 bz B.
Schles. Kohlw.	0	21,25 bz G.
do. Zinkhütte	15	179,90 B.
do. do. St.-Pr.	15	179,50 B.
Stolb. Zink-H.	1	32,10 G.
do. St.-Pr.	6	105,00 B.
Tarnowitz ov.	0	
do. do. St.-Pr.	0	38,00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen